

HELMUT KAHNT



# Die Münzen Augusts des Starken

GIETL VERLAG



Helmut Kahnt

Die Münzen Augusts des Starken  
1694 – 1733



Helmut Kahnt

# **Die Münzen Augusts des Starken**

**1694 – 1733**

1. Auflage 2009

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH · REGENSTAUF

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-523-7

1. Auflage 2009

© 2009 Battenberg Verlag in der

H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH • Regenstauf

Alle Rechte vorbehalten.

([www.gietl-verlag.de](http://www.gietl-verlag.de))

# *Inhaltsverzeichnis*

Vorwort .....	6
Verzeichnis der Münzmeister, Münzstätten und Medailleure .....	8
Goldmünzen (ohne Gedenkprägungen) .....	9
Silbermünzen (ohne Gedenkprägungen) .....	88
Gedenkmünzen .....	202
Prägungen für Polen/Litauen .....	288
Prägungen für Litauen .....	295
Prägungen der Stadt Danzig .....	297
Prägung der Stadt Elbing .....	302
Prägung der Stadt Thorn .....	303
Literaturverzeichnis .....	304

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Werk wird die Reihe der Sachsen-Kataloge des Heinrich Gietl Verlags fortgesetzt. Für die sächsischen Prägungen von 1500 bis 1547 und für die albertinisch-sächsischen Münzen von 1547 bis 1611 und von 1611 bis 1694 waren die Katalogbände bereits in den Jahren 2002, 2005 und 2006 erschienen. Der hier vorgelegte Band für die Münzen der albertinischen Linie des Hauses Wettin schließt daran unmittelbar an und katalogisiert die kursächsische Münzprägung von 1694 bis 1733, also von Kurfürst Friedrich August I. („August der Starke“), der ab 1697 als August II. auch König von Polen und Großfürst von Litauen war. Deshalb sind die nach polnischem Münzfuß für den Umlauf in Polen/Litauen ausgegebenen Prägungen sowie die von den westpreußischen Städten in diesem Zeitraum emittierten Münzen ebenfalls mit aufgenommen worden.

Bei den Beschreibungen der Münzen werden die Um- und Aufschriften in den jeweiligen Vollformen zitiert und die unterschiedlichen Abkürzungen nur in Ausnahmefällen herangezogen, wenn damit z. B. eine Variante gekennzeichnet wird. Das gilt auch für Zierelemente, wie Rosetten, Kreuze und Punkte, innerhalb einer Umschrift. Lediglich besondere Darstellungsformen, z. B. der Wappenfelder oder Trennungen der Jahreszahlen wurden dann zur Kennzeichnung verwendet, wenn dadurch eine hinreichend deutliche Unterscheidung zu einem anderen Typ möglich wurde.

In der Reihenfolge werden die Umlaufmünzen vor den Gedenkmünzen aufgeführt, zuerst die Goldprägungen, danach die Silbermünzen, jeweils in fallender Nominalreihe und chronologisch geordnet. Goldabschläge von Silbermünzen werden dabei nicht als Gedenkmünzen aufgefaßt, obwohl sie natürlich in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht für den Umlauf bestimmt waren, sondern beispielsweise als Donative oder „Verehrungen“ dienten. Bei den Gedenkmünzen sind die Gold- und Silbernominale ebenfalls in fallender Nominalreihe angeordnet, bleiben aber stets anlaßbezogen zusammen. Abschließend sind die in den Münzstätten Leipzig, Königsberg und Moskau speziell für Polen und Litauen geprägten sowie die von den westpreußischen Städten Danzig, Elbing und Thorn in dieser Periode ausgegebenen Münzen aufgeführt. Bei den Gedenkmünzen wurden Konzessionen an die weit hin geläufige Praxis im Münzhandel gemacht und auch Stücke im Dukaten- und mehrfachen Dukaten-Gewicht mit aufgenommen, die man mit guten Gründen auch zu den Medaillen legen kann. Die sog. „Freiberger Ausbeutedukaten“ von 1701, 1709 und 1714 und deren Silberabschläge sind hingegen nicht aufgenommen worden, weil auf ihnen weder der Landesherr genannt oder dargestellt wird, noch seine Titel oder das sächsische Wappen vorhanden sind.

Die Bewertungen für die Erhaltungsstufen „sehr schön“ und „vorzüglich“ (rechts) für den jeweils häufigsten Jahrgang sind als Richtwerte mit einer marktüblichen Schwankungsbreite anzusehen. Die Angabe „LP“ (Liebhaberpreis) war dann unverzichtbar, wenn die Münze in den letzten zehn Jahren oder noch länger nicht oder nur ein- bis zweimal am Markt aufgetaucht war (vor allem bei zahlreichen Goldmünzen war das der Fall). In vielen Fällen wird dann aber die betreffende Auktion mit dem konkreten Zuschlagpreis in der Literaturzeile ge-



nannt. Aus der Angabe „LP“ kann nicht immer ein Preis im vier- oder fünfstelligen Bereich abgeleitet werden. Es wird lediglich verdeutlicht, daß eine seriöse Bewertung wegen fehlender Angebote im Handel nicht vorgenommen werden konnte.

Zum Entstehen des vorliegenden Werks haben eine Reihe von Personen beigetragen, denen der Autor herzlich danken möchte. In diesem Zusammenhang sind besonders hervorzuheben die Herren Dr. Rainer Grund, Direktor, und Roger Paul, Magazinverwalter des Münzkabinetts Dresden, die den Autoren bei der Durchsicht der Bestände des Münzkabinetts und den daraus resultierenden Fotowünschen außerordentlich behilflich waren. In dieser Hinsicht gilt mein herzlicher Dank auch Frau Uta Wallenstein vom Münzkabinett Gotha, Herrn Dr. Klauß, der mir die Bestände des Münzkabinetts in Weimar zugänglich gemacht hat, und den Herren Ewald Hausmann und Klaus Thieme, die mir die Bestände der Münzsammlung der Universität Leipzig vorgelegt haben. Nicht minder herzlich dankt der Autor Herrn Josef Roidl, Geschäftsführer des Heinrich Gietl Verlags, für die umfassende Unterstützung bei der Bildbereitstellung, dem Osnabrücker Münzenhändler Manfred Olding für die fruchtbaren Diskussionen, die Bereitstellung von Fotos und für das Gegenlesen des Manuskripts und der Bewertungen. Dem Berliner Sammler Ulrich Pilz dankt der Autor für wichtige Hinweise, die er ihm auf der Basis seiner umfangreichen statistischen Unterlagen geben konnte, und dem Sammler Manfred Nitzsche aus Dippoldiswalde für die Überlassung seines unveröffentlichten Manuskripts zu den kursächsischen Doppelgroschen-Varianten. Und nicht zuletzt ist den Auktionshäusern Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, der Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn, Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main, der Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün und der Westfälischen Auktionsgesellschaft, Arnsberg, für die Bereitstellung von Abbildungsmaterial zu danken.

Wie die Erfahrungen mit Typenkatalogen dieser Art immer zeigen, werden auch für den hier behandelten Zeitabschnitt in der Zukunft Münzen auftauchen, die bisher in der Literatur nicht bekannt waren, im Münzhandel noch nicht aufgetaucht bzw. in den Münzkabinetten nicht vorhanden sind. Für entsprechende Hinweise auf derartige Prägungen sind Autor und Verlag deshalb jederzeit dankbar.

Ammelshain, im Herbst 2009

Helmut Kahnt

## Verzeichnis der Münzstätten und Münzmeister

Münzmeister	Amtszeit	Münzzeichen (Mzz.)	Münzstätte
Johann Koch	1688 – 1698	IK und 	Dresden
Ernst Peter Hecht	1693 – 1714	EPH und 	Leipzig
Johann Lorenz Holland	1698 – 1716	ILH und 	Dresden
Johann Georg Schomburg	1716 – 1734	IGS und 	Dresden
Ludwig Konstantin Pociiej <sup>1)</sup>	1706	LP und 	Leipzig <sup>2)</sup>
Ludwig Konstantin Pociiej <sup>1)</sup>	1706	LP und 	Königsberg <sup>3)</sup>
Ludwig Konstantin Pociiej <sup>1)</sup>	1706 – 1707	LP und 	Moskau <sup>3)</sup>

1) Ludwig Konstantin Pociiej war von 1702 bis 1709 Schatzmeister in Litauen, kein Münzmeister.

2) Die Münzstätte Leipzig wird von Kopicki (2005) für den litauischen Dreigröschler von 1706 vermutet.

3) Kopicki (2005) schreibt: „Under August II, during the Northern War, Lithuanian six-grossi were struck in the Königsberg mint in 1706–1707 from the silver delivered by the tsar Peter I. The following lot of six-grossi was struck after the Königsberg pattern in Moscow mint in the first half of 1707.”

Stempelschneider	Signatur	
Martin Heinrich Omeis	O	Dresden
Christian Wermuth	W	Gotha

Die Münzzeichen (Mzz.) sind bei jeder Münze im Katalog angegeben. Wenn keine Münzstätte aufgeführt ist, stammt die Prägung aus Dresden (mit Ausnahme der städtischen Prägungen von Danzig, Elbing und Thorn).

## **GOLDMÜNZEN**



### **1. Zehnfacher Dukat 1696, Abschlag von den Stempeln des Talers Nr. 101, Mzz. IK und gekreuzte Pfeile**

Vs.: Hüftbild des Kurfürsten im Kurornat nach rechts, in der rechten Hand das Kur-  
schwert senkrecht nach oben haltend, vor ihm halb verdeckt der Kurhut auf einem  
Tisch, Umschrift: FRIDERICUS AUGUSTUS DEI GRATIA DUX SAXONIE  
IULIACI CLIVIE MONTIUM ANGARIE ET WESTPHALIE, der Reichsapfel

Rs.: Zehnfach behelmtes Wappen mit 22 Feldern, unten das geteilte Mzz. IK, Umschrift:  
SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARCHALLUS ET ELECTOR, das Mzz.  
gekreuzte Pfeile und die durch die Helmschmuckteile geteilte Jahreszahl 1696

Literatur/Standort: Baumgarten 611; Schnee 985 Anmerkung (mit falscher Baumgarten-Nr. 610); Fried-  
berg 2768.

**LP**



**2. Zehnfacher Dukat 1698, Abschlag von den Stempeln des Talers  
Nr. 103, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Außen von Palmwedeln eingefasste Wappenschilde von Polen/Litauen und Sachsen, unten das geteilte Mzz. ILH, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR, die durch die Krone geteilte Jahreszahl 1698

Literatur/Standort: Schnee 991 Anmerkung; Friedberg 2787.

**LP**



**3. Zehnfacher Dukat 1704 und 1705, Abschlag von den Stempeln des Talers Nr. 104, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Außen von Palmwedeln eingefasste Wappenschilde von Polen/Litauen und Sachsen unter großer Krone, unten das geteilte Mzz. ILH, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR, das Mzz. Zainhaken und die Jahreszahl

Literatur/Standort: Baumgarten 690, 691; Schnee 996 Anmerkung; Friedberg –; Schön 13 Anmerkung; Münzkabinett Dresden, Inv.-Nr. AGA 1768 (1704).

**LP**



**4. Zehnfacher Dukat 1706, Abschlag von den Stempeln des Talers  
Nr. 106, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Bekröntes, vierfeldiges Wappen von Polen/Litauen mit den Kurschwertern als Mittelschild, umgeben von sechs kleinen Wappenschilden, unten die Jahreszahl 1706 und das Mzz. ILH, darunter das Mzz. Zainhaken, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR

Literatur/Standort: Baumgarten 695; Schnee 1004 Anmerkung; Friedberg 2788; Schön 36 Anmerkung; Münzkabinett Dresden, Inv.-Nr. AGA 1769.

**LP**



**5. Zehnfacher Dukat 1709, Abschlag von den Stempeln des Talers Nr. 107, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Kurfürsten nach rechts, Umschrift: AUGUSTUS DEI GRATIA REX ET ELECTOR, der Reichsapfel

Rs.: Bekröntes Monogramm AR zwischen der geteilten Jahreszahl 1709, unten das Mzz. ILH, darunter das Mzz. Zainhaken, Umschrift: MONETA SAXONICA

Literatur/Standort: Baumgarten –; Schnee –; Friedberg –; Schön 52 Anmerkung. Wahrscheinlich Unikum.

**LP**

Anmerkungen: Das Stück wurde in der 6. Auktion der Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün (5/1992) mit einem Schätzpreis von 45 000,- DM angeboten. Das identische Exemplar wurde dann in der 44. KPM-Auktion (6/1993) für 26 000,- DM zugeschlagen.



**6. Achtfacher Dukat 1725 und 1731, Abschlag von den Stempeln des Talers Nr. 109, Mzz. IGS und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Die ovalen Wappenschilde von Polen/Litauen und Sachsen unter einer großen Krone, zwischen ihnen unten die Jahreszahl, das Mzz. IGS und das Mzz. Zainhaken, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR

Literatur/Standort: Baumgarten 819 (1731); Schnee 1015 Anmerkung; Friedberg –; Schön 71 Anmerkung; Münzkabinett Dresden, Inv.-Nr. AGA 1882 (1731).

**LP**

Anmerkung: Ein Exemplar vom Jahrgang 1725 wurde im Juni 1997 in der New Yorker Auktion von Stack's mit einer Taxe von 6000,- bis 8000,- US-Dollars angeboten.





**7. Sechsfacher Dukat 1701, Abschlag von den Stempeln des Talers  
Nr. 104, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Außen von Palmwedeln eingefasste Wappenschilde von Polen/Litauen und Sachsen unter großer Krone, unten das geteilte Mzz. ILH, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR, das Mzz. Zainhaken und die Jahreszahl 1701

Literatur/Standort: Baumgarten –; Schnee 996 Anmerkung; Friedberg –; Schön 13 Anmerkung.

**LP**



**8. Sechsfacher Dukat 1706, Abschlag von den Stempeln des Talers  
Nr. 106, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeeretes Brustbild des geharnischten Königs und Kurfürsten nach rechts, Umschrift: DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS REX POLONIARUM DUX SAXONIÆ IULIACI CLIVIÆ MONTIUM ANGARIÆ & WESTPHALIÆ, der Reichsapfel

Rs.: Bekröntes, vierfeldiges Wappen von Polen/Litauen mit den Kurschwertern als Mittelschild, umgeben von sechs kleinen Wappenschilden, unten die Jahreszahl 1706 und das Mzz. ILH, darunter das Mzz. Zainhaken, Umschrift: SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR

Literatur/Standort: Baumgarten 694; Schnee 1004 Anmerkung; Friedberg 2789; Schön 36 Anmerkung; Münzkabinett Dresden, Inv.-Nr. AGA 1770.

**LP**



**9. Sechsfacher Dukat 1709, Abschlag von den Stempeln des Talers  
Nr. 107, Mzz. ILH und ein Zainhaken**

Vs.: Belorbeertes Brustbild des geharnischten Kurfürsten nach rechts, Umschrift:  
AUGUSTUS DEI GRATIA REX ET ELECTOR, der Reichsapfel

Rs.: Bekröntes Monogramm AR zwischen der geteilten Jahreszahl 1709, unten das Mzz.  
ILH, darunter das Mzz. Zainhaken, Umschrift: MONETA SAXONICA

Literatur/Standort: Baumgarten –; Schnee 1005 Anmerkung; Friedberg 2790; Schön 52 Anmerkung. Wahrscheinlich Unikum.

**LP**

Anmerkungen: In der XXVII. Auktion A. Riechmann & Co. (Slg. Schieck, 9/1924), Nr. 871, wurde ein Exemplar in „vorzüglich“ für 2200,– RM zugeschlagen, und in der 69. Auktion Bank Leu (6/1997, Slg. V. Brand) wurde das identische Exemplar dann in „vorzüglich-Stempelglanz“ für 28 000,– Schweizer Franken versteigert.

Für Sammler sächsischer Münzen und den Münzhandel hat sich die Reihe der Sachsen-Kataloge des Gietl-Verlags in den vergangenen Jahren zu einem gern und oft genutzten Hilfsmittel entwickelt. Wegen der in dieser Reihe noch vorhandenen Lücken ist der Autor häufig angesprochen worden und wurde damit immer wieder sehr deutlich auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Katalogreihe fortzusetzen.

Nach umfangreichen Recherchen in öffentlichen und privaten Sammlungen kann diese beliebte Reihe nunmehr um einen weiteren albertinischen Herrscher ergänzt werden, dessen Münzen zu einem besonders attraktiven Gebiet der sächsisch-albertinischen Numismatik zählen, mit Kurfürst Friedrich August I., bekannt als „August der Starke“ (1694 – 1733). Dieser neue Band der Sachsen-Reihe schließt damit unmittelbar an den im Jahr 2006 erschienenen Vorgängerband an, der die sächsisch-albertinischen Prägungen von 1611 bis 1694 zum Inhalt hat. Da dieser Wettiner 1696 als August II. auch König von Polen geworden war, sind auch alle Münzen dieses Herrschers mit aufgenommen und bewertet worden, die nicht für Sachsen, sondern für Polen und Litauen geprägt wurden bzw. von den westpreußischen Städten Danzig, Elbing und Thorn unter König August II. ausgegeben worden sind.

In der Reihenfolge werden – wie schon in den Bänden zuvor – die Umlaufmünzen vor den Gedenkmünzen aufgeführt, zuerst die Goldprägungen, danach die Silbermünzen, jeweils in fallender Nominalreihe und chronologisch geordnet. Bei den Gedenkmünzen sind die Gold- und Silbernominale ebenfalls in fallender Nominalreihe angeordnet, bleiben aber stets als Gruppen anlaßbezogen zusammen.

Die Bewertungen sind für die Erhaltungsstufen „sehr schön“ und „vorzüglich“ angegeben worden und stellen Richtwerte aus mehreren Jahren dar. Wenn Münzen so selten sind, daß sie jahre- oder jahrzehntelang nicht im Münzhandel aufgetaucht sind, mußte auf eine konkrete Bewertung verzichtet und „LP“ („Liebhaberpreis“) angegeben werden. Damit ist nicht in jedem Fall ein Preis im vier- oder fünfstelligen Bereich zu erwarten. Es wird lediglich verdeutlicht, daß eine seriöse Bewertung wegen fehlender Angebote im Handel nicht vorgenommen werden konnte.



Preis:  
45.– EUR [D]